

Forschungsprojekt: **Social Distancing und neue Raumformen der Interaktion**  
Projektleiter: Dr. René Tuma | TU Berlin  
Projektbeteiligte: Prof. Dr. Hubert Knoblauch | TU Berlin / Prof. Dr. Uwe Flick | FU Berlin

## Feldtagebuch

Name des Forschers: Josua Sequenz

Tag der Erhebung: 27.11.20

Uhrzeit der Erhebung: 14:37

Ort der Erhebung: Karlsruhe Innenstadt

Zugehörig zur Datei: 20\_11\_27\_Karlsruhe\_Kaiserpassage\_Fußgängerzone

### Kurzbeschreibung der erhobenen Situation:

- Situation in einer Fußgängerzone in der Karlsruher Innenstadt
- Die Sonne kommt ab und zu raus, aber es ist trotzdem sehr kalt
- Ich stehe neben den Bahnschienen und meine Kamera ist auf eine Seitenstraße gerichtet
- In der Kamera sind mehrere Geschäfte zu erkennen (Snipes, Dönerladen, Extrablatt)
- Hinter mir befinden sich weitere Geschäfte
- Vor dem beliebten Dönerladen bildet sich eine lange Schlange, die durch die Corona-Verordnung noch länger wird – Sie reicht bis zum gegenüberliegenden Geschäft
- Die Innenstadt ist an diesem Tag gut besucht

### Notizen:

- Es bildet sich immer wieder ein Durchgang, der die Schlange in zwei Hälften teilt
- Aufgrund der langen Schlange gibt es immer wieder Abstimmungsschwierigkeiten zwischen den Verkehrsteilnehmer\*innen
- Es werden größtenteils Masken getragen
- Es kommen mir drei Mitarbeiter\*innen von den Stadtwerken mit Kostümen entgegen, die offensichtlich das Einhalten des Abstands erleichtern sollen. Eine Mitarbeiterin drückt mir einen Flyer in die Hand („Gemeinsam Zusammenhalten“)
- Junger Mann mit einem Gitarrenkoffer in der Hand spricht mich zur aktuellen Situation an. Er macht in Karlsruhe viel Straßenmusik und hat vor kurzem sein Job verloren, ist aber optimistisch bald wieder einen neuen zu finden. Von der Regierung spricht er sehr negativ und er glaubt, dass die Menschen, die Masken tragen alle Angst haben. Er hat keine Angst, sagt er.
- Frau gibt mir ihre E-Mail-Adresse, um über mögliche Publikationen informiert zu werden
- Ich habe mit den Mitarbeiter\*innen aus dem Dönerimbiss gesprochen. Sie haben das Problem, die Verordnung ordnungsgemäß einzuhalten, da sie den Abstand in der Schlange nicht garantieren können, da sie keine Abstandhalter oder ähnliches auf die Straße stellen dürfen (gehört zur Stadt). Laut der Stadt sind sie aber trotzdem für die Einhaltung des Abstandes verantwortlich